

Standard 1.7 hat er schon einiges durchwühlt, nun will er den Nordring knacken. Die Strecke liegt ihm. Lässig klettert sein Russe auf dem 1,6 Kilometer langen Rundkurs die Steilhänge hoch, hält in extrem schwierigen Abschnitten die Spur. Wamstad jagt Runde für Runde zielsicher durchs Wasserloch und gewinnt das Rennen in der Kategorie Trial Serie. Der kernige Norweger schwärmt: „Mir gefällt bis heute die traditionelle Kastenform, außerdem ist der Wagen robust, günstig und leicht zu reparieren.“ Sein wendiger Niva-Oldie habe ihn nie im Stich gelassen, betont Wamstad, weder als Transporter in den Bergen noch als Schneeräumfahrzeug im harten skandinavischen Winter – und da ist der Offroader nicht nur vor seinem Haus im Einsatz, sondern vor den Türen

Lada Niva-IG Deutschland und Sohn des Fahrers Manfred Adelman, erfreut bekannt. Die Niva-Interessengemeinschaft war vor knapp zehn Jahren mit 13 Fahrzeugen gestartet, mittlerweile zählt der Club 290 Mitglieder. Monika Hermann aus Rosenheim fasziniert die bunte Mischung in der Niva-Familie: „Bei uns geht es quer durch alle Gesellschaftsschichten, da wird kein Unterschied zwischen Arbeiter und Professor oder zwischen Ost und West gemacht.“ Auch junge Heißsporne fahren Niva – wie der 21-jährige Patrick Bleil aus Leipzig. Er hat einen auf Glanz polierten Niva Einspritzer mit verchromten Rädern – als Stadtauto zum Vorzeigen. Es kommt auch als Zugfahrzeug für den 95er Renn-Niva zum Einsatz, seinen zweiten Lada.



MATSCHPARTIE
Keine Bange, die Brühe läuft später bestimmt aus dem Innenraum wieder heraus

DER NIVA WIRD NOCH BIS 2012 GEBAUT

der gesamten Nachbarschaft. Ein anderer Geländewagen als ein Niva kommt für ihn nicht in Frage, „denn ein Toyota, eine Mercedes G-Klasse und auch ein Jeep sind einfach zu teuer.“ Die Trophäe für die weiteste Anfahrt haben jedoch andere bekommen: Eine russische Delegation ist aus der Lada-Heimat Togliatti angereist – inklusive Werksfahrer und Werkswagen. Der Weg führte über Moskau und St. Petersburg, per Schiff weiter bis Hamburg und von dort wieder über Asphalt bis nach Südbrandenburg – insgesamt 3200 Kilometer. Immer wieder hören die russischen Profis die gleiche Frage: Wird 2009 wirklich der letzte klassische Niva vom Band laufen? Sie haben gute Nachrichten im Gepäck. „Wir durften als erste erfahren, dass der Niva in einer technisch optimierten Version bis 2012 weiter gebaut wird“, gibt Lionel Adelman, Präsident der

Der hat längere Federn, Gasdruckstoßdämpfer, Geländereifen, Überrollbügel, Hosenträgergurte, „und ich habe auch ein bisschen am Motor geschraubt“, verrät Bleil. Bei der Zeitprüfung der „verbesserten Fahrzeuge“ muss er sich dieses Mal noch Marian Menzel aus Gera geschlagen geben. Doch beim 24-Runden-Rennen auf dem Nordring Ende August will er wieder mitfahren – dann wird die Konkurrenz allerdings noch größer sein, denn für dieses Rennen sind alle Marken zugelassen. „Ein gut präparierter Niva kann selbst da vorn mitfahren“, meint Lionel Adelman selbstbewusst. Fehlende Anerkennung in der Geländewagen-Szene scheint alle zu ärgern. Niva-Fahrer sind stolz auf ihren kantigen Offroader – Manfred Adelman sagt, warum: „In unserer Brust schlägt ein russisches Herz.“ *Rainer Vogt*
Mehr Fotos auf www.4wheelfun.de



PRIVJET - HALLO
Die Werksfahrer Juri Kurotschkin (links) und Maxim Ljachow (2. v. l.) aus Togliatti



UND TSCHÜSS
Der Renn-Niva hat sein Soll erfüllt und darf auf dem Hänger nach Hause fahren

Fotos: Adelman (3), Vogt (2), Wend

AUFGESPIESST
Nicht jeder kann die Jagd gewinnen, doch für jeden gibt's was auf den Teller



NACH DEM ESSEN SOLLST DU RUH'N
So manchem liegt die gegrillte Sau schwer im Magen



ABFAHRT
Kurz vorm Ziel noch ein Kopf-an-Kopf-Rennen – jetzt bloß nicht bremsen!